

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 77.

Freitag den 1. April.

1898.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den
„Merseburger Correspondent“,
zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Handelsprovisorium mit England.

Nach Olten wird der Reichstag sich mit einer Vorlage zu beschließen haben, welche für die Regierung die Vollmacht zum Abschluß eines Handelsprovisoriums mit England auf Zeit befreit. Der am 30. Mai 1865 zwischen dem Zollverein und Großbritannien abgeschlossene Vertrag steht seit 30. Juni 1877 auf jährliche Kündigung, die englischerseits am 31. Juli 1897 erfolgt ist. Die Kündigung ist erfolgt, um den selbstständigen Colonien Englands Zollvereinfachungen für das Mutterland zu ermöglichen, ohne daß diese auch Deutschland zu Gute kommen. In der Kündigungsnote erklärte die englische Regierung sich bereit, sofort Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages zu beginnen, der die Bestimmungen des angeblich durch ein Versehen in dem Vertrag von 1865 aufgenommenen Paragraphen — Weißbegünstigung der deutschen Ausfuhr auch in den Colonien oder auswärtigen Besitztungen Englands — nicht enthält, und der, indem er eine Klausel enthält, welche die fakultative Zustimmung der selbstständigen Colonien festsetzt, in anderer Beziehung dem geltenden Vertrage ähnlich sein soll. Deutscherseits ist die Verhandlung eines neuen Vertrages auf dieser Basis abgelehnt worden.

Die deutsche Ausfuhr nach den englischen Colonien (Indien, Australien, Kapland, Canada) betrug 1893 92,9 Mill., 1895 98 Mill., und 1896 109,4 Mill. M., während 1895 die gesammte deutsche Ausfuhr nach England sich auf 776 Mill. Mark belief. Die Ausfuhrziffern für die deutsche Ausfuhr nach den Colonien betragen aber nur die directe Ausfuhr; die indirecte durch Vermittelung des englischen Zwischenhandels auf englischen Schiffen nach den Colonien gehende deutsche Ausfuhr ist vermutlich, wenn nicht höher, so doch annähernd ebenso groß wie die directe. Würde nun ein Weißbegünstigungsvertrag zwischen England und Deutschland abgeschlossen, so stiel Deutschland in Gefahr, daß nicht nur die directe Ausfuhr nach den Colonien — Canada hat bereits den Anfang gemacht — dem englischen Mutterlande mehr oder minder erhebliche Zollermäßigungen zugestanden hätten, an denen Deutschland nicht partizipirt. Die Ausfuhr Englands selbst nach Deutschland würde in der bisherigen weißbegünstigten Stellung verbleiben, während die Ausfuhr Deutschlands nach den Colonien am 25 pCt. ungünstiger gestellt wäre, als die englische. Eine endgültige Vereinbarung ist demnach nur möglich, wenn die englische Regierung in der Lage ist, der deutschen mitzuteilen, wie sich in Zukunft die politischen Verhältnisse zwischen dem Mutterlande und seiner Colonien gestalten werden. Obgleich von der einjährigen Kündigungsfrist bereits acht Monate verstrichen sind, ist eine Klärung der Verhältnisse bisher nicht eingetreten.

Will nun Deutschland vom 1. August d. J. ab einen vertragslosen Zustand nicht eintreten lassen, so bleibt nur der Abschluß eines Handelsprovisoriums auf Zeit möglich, einmal mit England selbst und demnach mit den Colonien. Selbstverständlich muß dieses Provisorium von längerer Dauer sein, wenn die Störungen im Güterverkehr, die die natürlichen Folgen der Ungewißheit über die künftigen Handelsbeziehungen sind, vermieden werden sollen. Daß der Reichstag einer solchen Vorlage zu-

stimmen wird, kann um so weniger zweifelhaft sein, als es sich ja um einen jener kurzfristigen Verträge handelt, die das Ideal der Graf Kanitz und Genossen sind. Im Uebrigen geben die Schwierigkeiten, welche durch die Kündigung des deutsch-englischen Weißbegünstigungsvertrages entstanden sind, einen Vorgeschmack von dem, was Handel und Industrie bedroht, wenn nach agrarischem Rezept nach erfolgter Feststellung des neuen autonomen Zolltarifs sämtliche Weißbegünstigungsverträge gekündigt und neue Verträge nur für die Dauer eines Jahres geschlossen würden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Galizien Fürst Sanguisio reichte seine Demission ein, die unter Verleihung des Ordens vom goldenen Vließ angenommen wurde. Als für die Nachfolge in Betracht kommend werden der Abg. Graf Binski, der Fürst Paul Sapieha und Graf Johann Staudni genannt. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es am Dienstag am Schluß der Sitzung zu sehr bewegten Zwischenfällen. Der Präsident schlug vor, morgen zunächst die Dringlichkeitsanträge in den Nothstandsangelegenheiten zu berathen. In der Debatte hierüber wies die Abgeordneten der Opposition auf den vorjährigen Mißbrauch mit der Geschäftsordnung hin. Als verhandelt sich dagegen, daß in Form von Amendements eine Zweitheilung des Parlaments erfolge: in eine Hälfte, die bei Tage Diskussion treiben kann nach Belieben, und in eine andere Hälfte, die in der Nacht die Aufgabe zuerweisen erhält, Regierungsvorlagen nach dem Willen der Minister und des Präsidiums zu erledigen. Er beantragte, alle Abgeordneten, welche andere Dringlichkeitsanträge als den Nothstand betreffend einbringen, einzeln zu betragen, ob sie in die Zurückstellung ihrer Anträge einwilligen. Lueger erwiderte, man könne doch nicht dem Präsidenten zumuten, daß er von einem Abgeordneten zum andern betteln gehe. Wolf rief Lueger zu: „Das ist ein wahres Gaunerstück!“ (Lärm bei den Christlich-Sozialen und Rufe: Ruhig Proparte! Ruhig Ehrenwortpartei!) Lueger: „Dieser Mensch ist in den Augen jedes anständigen Menschen gerichtet!“ (Beifall bei den Christlich-Sozialen.) Wolf: „Gaulter von Wien!“ Lueger: „Es ist immer besser, man ist bloß Gaulter von Wien als Gaulter von ganz Oesterreich und Landesverräter wie Sie!“ Der Sozialist Nefel gegen Lueger: „Wut! Demot!“ Lueger wendete sich dann neuerlich gegen Wolf unter lebhafter Zustimmung der Christlich-Sozialen. Der Antrag Wolf wurde nicht unterstützt, worauf der Präsident erklärte, nach seinem Vorschlag vorzugehen. — Ueber die geplante Verstärkung der österreichischen Marine meldet die Wiener „Neue freie Presse“: Die Marineverwaltung beabsichtigt, den Delegationen einen Plan, betreffend den Ausbau der Schiffschiffe vorzulegen; hierzu wären 45 bis 50 Millionen Gulden erforderlich, die auf eine längere Reihe von Jahren vertheilt werden sollen. Die Entscheidung hierüber wird in den anfangs nächster Woche stattfindenden gemeinsamen Minister-Conferenzen erfolgen.

Frankreich. Das Uebereinkommen betreffend die griechische Anleihe wurde am Dienstag in Paris von dem Minister des auswärtigen Handels, sowie von dem englischen und russischen Vorkontrahenten unterzeichnet. — Infolge des Untergangs des französischen Torpedoboots „Ariel“ wurden die Nachmanöver der 1. und 2. Division des Norddeutschen abgebrochen. Eine Hebung des „Ariel“ erscheint ausgeschlossen.

Rußland. In Sebastopol sind wegen der erwähnten Vorkontrahentenaffäre, wie man der „Times“ von dort meldet, 100 Marinebeamte und Offiziere der Schwarzen Meer-Flotte verhaftet

worden und 5 von diesen haben schon Selbstmord verübt. Der Oberbefehlshaber der Flotte soll aufgefordert sein, seine Entlassung zu geben.

England. Das englische Unterhaus nahm die zweite Lesung der Bill, betreffend die Reserve und die Miliz an.

Türkei. Die Porte ersuchte die Vorkontrahenten, zu veranlassen, daß die Arbeiten der Militärattachés zur Grenzableitung in Thesalonica zu Ende geführt werden. — Die Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei, betreffend eine Anzahlung auf die Kriegsentwicklungs-Maßnahmen sind jetzt wieder aufgenommen worden.

Ägypten. In Sudan haben die englisch-ägyptischen Truppen einen neuen Vorstoß gemacht. Nach einer amtlichen Meldung griffen Kanonenboote mit ägyptischen Truppen am 26. d. M. Schemdi an, zerstörten die Befestigungen, nahmen Getreidevorräthe, Vieh und Munition weg und befreiten 600 Sklaven, die zum größten Theil dem Stamm der Jaalins angehören. Die Derrische verloren 160 Mann, die ägyptischen Truppen hatten keinen Verlust.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Für Ostasien ist russischerseits die Bildung einer neuen Compagnie Festungs-Artillerie in Vladivostok und einer Festungs-Artillerie-Abtheilung im Possett-Seebecken angeordnet worden.

Von Hongkong sind am Dienstag der englische Kreuzer „Rainbow“ und „Edgar“ nach Norden in See gegangen; das Flaggschiff „Centurion“ mit den Torpedobootszerfüßern geht Donnerstag in See. Die englischen Kriegsschiffe „Powerful“, „Grafton“ und „Rarissus“ verließen am Montag Tschumtso. Der Bestimmungsort der Schiffe ist unbekannt.

Im englischen Unterhaus erklärte am Dienstag der Parlaments-Untersecretär des Auswärtigen Curzon, die Regierung sei nicht im Besitze der genauen Bestimmungen des russisch-sibirischen Abkommens. Der russische Botschafter habe der englischen Regierung mitgeteilt, daß durch eine am 27. März unterzeichnete Uebereinkunft der Ausniedrigung von Port Arthur, Tschumtso und der angrenzenden Gebietsheile Rußland gewährt sei. In der Mittheilung des Botschafters seien keine anderen genauen Bestimmungen des Uebereinkommens erwähnt.

Der englische Parlaments-Untersecretär des Colonialamts Lord Selbourne hielt in London im „Liberal Union Club“ eine Ansprache, in der er sagte, es sei vollkommen sicher, daß keine menschliche Macht Rußland aufhalten könne, die Mandchurie zu besetzen. Es sei für England ebenso wenig demüthigend, daß es Rußland hiervon nicht abhalte, als es für Rußland demüthigend wäre, daß es England nicht daran hindern könne, jetzt oder später einmal Kartum zu besetzen. Die Regierung müßte eine Verletzung der englischen Rechte in China zum casus belli machen. England habe in China nichts verloren, was hätte festgehalten werden müssen. Die Politik der „offenen Thür“ sei unversehrt und England habe bereits werthvolle Compensationen erlangt, welche, wenn nötig, vermehrt werden könnten.

Die Schreibweise Kwantchou wird, wie nunmehr im „Reichsanzeiger“ amtlich mitgeteilt wird, auf Anordnung des Reichsanzeigers im amtlichen Verkehr zur Anwendung gelangen; für die im Gouvernements belegene Post- und Telegraphenanstalt die Schreibweise Tsintau.

Ein Unglücksfall ist in dem deutschen Lager von Kwantchou nach einer Meldung des „B. L. A.“ aus Tsintau vorgekommen. Der Seefeldart Paul Schultz aus Schermeisel wurde durch die Entladung des Gewehrs eines Kameraden, der sich in der Nähe befand, getödtet.

Zu Ehren des Prinzen Heinrich wurde

in Hongkong am Dienstag von der Bürgerschaft ein Ballfest veranstaltet. Nach dem Mahle brachte General Wood einen Trinkspruch auf die Königin Victoria und Kaiser Wilhelm aus. Der Oberrichter toastete auf den prinziplichen Geist, der mit einem Hoch auf die Colonie dankte.

Der Conflict zwischen Spanien und Nordamerika.

Die Kriegspartei in den Vereinigten Staaten sucht die in der Schwere befindlichen Verständigungen, die allen Anschein nach zu einer friedlichen Verständigung führen werden, durch kriegerische Demonstrationen in den gesegneten Räderwerken zu durchkreuzen. Im Senat brachte am Dienstag Rawlins (Demokrat) eine Resolution ein, nach welcher die Unabhängigkeit Kubas gefordert und Spanien der Krieg erklärt werden soll. Foraker (Republikaner) brachte eine zweite Resolution ein, nach welcher nur die Unabhängigkeit Kubas gefordert, zugleich aber auch eine Intervention auf Kuba beantragt wird. Foraker erklärte, der „Maine“-Zwischenfall sei nur sekundär, es müsse auf jeden Fall gehandelt werden in Bezug auf die kubanische Frage im Allgemeinen. Mason hielt im Verlaufe der Sitzung eine kriegerische Rede und verlangte laut den Krieg. Freye brachte eine Resolution ein, nach welcher der Präsident ermächtigt werden soll, die zur Vertreibung der spanischen Streitkräfte von Kuba und zur Sicherung der Unabhängigkeit der Insel nötigen Schritte zu thun. Die Resolutionen Rawlins, Forakers und Freyes wurden der Commission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen. Allen brachte eine Resolution zu Gunsten der Unabhängigkeit Kubas ein, die auf seinen Antrag auf den Tisch des Hauses niedergelegt wurde.

Im Repräsentantenhause brachte Well eine analoge Resolution ein. Marxh, der Präsident des Militärrates, brachte eine Resolution ein, in welcher erklärt wird, zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien bestehe der Kriegszustand; der Präsident solle daher ermächtigt werden, alle See- und Landstreitkräfte zu verwenden.

Da die herodotischen Mitglieder beider Parteien des Repräsentantenhauses dahin arbeiten, eine Abstimmung über die Frage einer Intervention auf Kuba zu sichern, besteht im Hause und im Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten eine starke Stimmung gegen die Vermittlung eines Kredites für die notwendigen Ausgaben, wenn nicht gleichzeitig eine Action ins Werk gesetzt wird, um den Feindseligkeiten auf Kuba ein Ende zu machen. Senatoren, welche mit dem Präsidenten gesprochen haben, erklären, Spanien habe einen Waffenstillstand auf Kuba vorgeschlagen, der Präsident bescheide jedoch auf weiteren Bedingungen, die Spanien aber nicht geneigt ist, anzunehmen.

Eine Meldung des Londoner „Daily Chronicle“ aus London besagt, wenn Präsident McKinley nicht binnen 48 Stunden eine Entscheidung trifft, werde der Congress ihm die Angelegenheit aus den Händen nehmen und einen Beschluß zu Gunsten des Krieges mit Spanien fassen.

Der amerikanische Generalconsul auf Kuba Lee veröffentlicht in der Zeitung „Lucha“ einen Brief, worin er gegenüber den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen des „Imparcial“ erklärt, zu den Insurgenten niemals Beziehungen unterhalten zu haben, und die Hoffnung auf friedliche Lösung des gegenwärtigen Conflicts ausdrückt.

Die Verhandlungen in Madrid zwischen dem Vertreter der Vereinigten Staaten und der spanischen Regierung werden eifrig fortgesetzt. Am Dienstag dauerte die Konferenz des amerikanischen Gesandten Woodford mit dem Ministerpräsidenten Sagasta und den Ministern der Colonien und des Auswärtigen eine Stunde. Ueber das Ergebnis derselben ist bisher nichts bekannt geworden. Später traten die erwählten Minister mit dem Ministerpräsidenten zu einer Besprechung zusammen.

In Spanien herrscht vollständige Ruhe; die öffentliche Meinung hat sich mehr beruhigt, da man glaubt, daß die Angelegenheit mit den Vereinigten Staaten sich in freundschaftlicher Weise regeln und die Dienstag Nachmittags zwischen Woodford und Sagasta stattfindende Besprechung ein friedliches Ergebnis haben werde. Die Regierung ist entschlossen, alles Mögliche zu thun, um den Krieg zu vermeiden, wenn die Ehre und Würde Spaniens nicht verletzt werden.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Der Kaiser empfing in Homburg vor der Höhe gestern Vormittag den Chef des Militärkabinetts von Sabate zu einem mehrtägigen Vortrag. Das Kaiserpaar wird auch in diesem Jahre während des Monats Juli, wie

verlautet, wieder einen längeren Aufenthalt in Wilhelmshöhe bei Kassel nehmen. — Aus Anlaß der definitiven Annahme des Flottengesetzes hat der Kaiser auf ein ihm zugegangenes Glückwunsch-Telegramm der Hamburg-Amerika-Linie aus Homburg v. d. Höhe mit folgender Depesche geantwortet:

Ich freue mich, daß die Verwaltung der Hamburg-Amerika-Linie, von der Wichtigkeit der Annahme des Flottengesetzes durchdrungen, ihre Wünsche auf die Stärkung der Kriegsstotte richtig, unter deren kräftigen Schutze die Hamburg-Amerika-Linie auch fernerhin im Interesse der Gesamtheit einen gebrüchlichen Aufschwung nehmen möge.

Wilhelm I. R.

Kerner antwortete der Kaiser auf ein Glückwunsch-Telegramm des Bürgermeisters und des Senates von Bremen:

Eurer Magnificenz und dem Senat der Handelsstadt Bremen spreche ich Meinen Dank für die Mir aus Anlaß der Annahme des Flottengesetzes übermittelten Glückwünsche aus. Wie das deutsche Meer uns den Frieden zu Lande gesichert hat, so wird die deutsche Flotte uns den Frieden zur See und damit die Entwicklung der Schifffahrt sichern, an welcher die Stadt Bremen einen so hervorragenden Antheil hat.

Wilhelm I. R.

Die Kaiserin Friedrich und Staatsminister Tirpitz bringen heute dem Stapellauf auf der Kieler Germaniaerft bewohnen. — Wie die „N. N. Z.“ meldet, begab sich der Fliegeladmirant des Kaisers, Kommandeur des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments Oberst v. Moltke, gestern Abend nach St. Petersburg, um im Auftrage des Kaisers zwei Jagdgewehre zu überbringen.

— (Der Reichszentraler Fürst zu Hohen-Lohe-Schillingen) gedent aus Anlaß der Familientrauer seinen heutigen Geburtstag nur im engsten Familienkreise zuzubringen.

(Moltke-Denkmal in Berlin.) Im Reichstagsgebäude hat gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Bülow eine Reihe von Abgeordneten aus allen politischen Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, zusammen, um über die Errichtung eines Moltke-Denkmals in der Reichshauptstadt zu beraten. Das erste Resultat war, daß man die Anregung allseitig freudig begrüßte und es für erwünscht hielt, bis zum 26. October 1900, dem 100-jährigen Geburtstage des großen Strategen, dem Kaiser den Grundstein zum Denkmal legen zu können. Die Anwesenden traten zu einem provisorischen Comité zusammen. Zum Geschäftsführer wurde der Abg. Dr. Baasche, Berlin NW., Sigmundshof 20, gewählt, an den von Freunden der Sache etwaige Mittheilungen und Wünsche aus dem Lande zu richten sind.

— (Zur Annahme des Flottengesetzes) schreibt die „Köln. Ztg.“: Die größte Stärke der Regierung war der in langen Jahren aufs sorgfältigste vorbereitete Flottenplan, der sich auf das Beschränkte, was sachlich unabwendlich und finanziell möglich war und dadurch auch die Zustimmung des Monarchen fand, der bereitwillig begreiflicherweise weitergehende Wünsche zurückstellte, aber auch fest darauf bestand, vom Reichstage gegen das Zugeständnis der gegenseitigen Bindung den als unerlässlich bestehenden Flottenbestand zu erhalten. Daß aber die parlamentarischen Verhandlungen gleich so erfolgreich einziehen konnten, ist und bleibt das unlegbare Verdienst der nationalliberalen Fraction des Reichstags, die, als noch manche Zweifel sich selbst im eigenen Lager äußerten ob der etatsrechtlichen Seite des Geheißens, mit festem Entschluß voranging und so dem Geleze die Bahn brach.“ Die „Köln. Ztg.“ war es, die nach der ersten Lesung der Vorlage den Schwerpunkt auf die sachliche Zustimmung zu der Vorlage legte, und im übrigen den Rath gab, den Balken mit der Sonne, d. h. mit der Frage der gesetzlichen Festlegung des Flottenplanes spielen zu lassen. Das „Verdienst“, diese Frage ernsthaft behandelt und damit die verlangte Compensation für die zeitweilige Fernhaltung weitergehender Flottenpläne gewährt zu haben, kann das Centrum mit Fug und Recht für sich in Anspruch nehmen.

— (Nach der Bekanntmachung des Reichszentralers betr. Vorschriften über Auswandererschiffe müssen für je zehn Tage der Reisebauer und von jedem Reisenden u. a. 350 Gramm Butter mitgenommen werden. In einer Anmerkung aber heißt es: „Statt der Butter darf Margarine erster Qualität mitgenommen werden.“ Was sagen die Agrarier dazu?

(Von der Marine.) Das Panzerschiff „Sibonburg“, das vom April ab an der marokkanischen Küste kreuzen wird, hat nach den „Berliner Neuigkeiten“ Befehl erhalten, im Mai an den Festen zur Feier der vierhundertjährigen Entdeckung des Seeweges nach Ostindien zur

Betreuung der deutschen Flotte Theil zu nehmen, die in Lifabon stattfinden werden.

— (Die Ermordung des deutschen Ingenieurs Goltz in Argentinien, der, wie wir seiner Zeit berichteten, im October 1896 auf dem Bahnhof in Pampa Blanca (Provinz Junin) von einem argentinischen Polizeibeamten durch einen Revolvererschuß getödtet worden war, hat kürzlich ihre Sühne gefunden. Nach einer Mittheilung aus Buenos Aires ist der schuldige Beamte durch Urtheil vom 14. October vorigen Jahres zu 10-jähriger Zwangsarbeit verurtheilt worden. Außerdem hat die argentinische Regierung sich auf die Verwendung des deutschen Vertreters bereit finden lassen, den Hinterbliebenen eine Entschädigung von 3000 Dollars Papier gleich etwa 4670 Mark zu gewähren. Diese Summe dürfte in diesen Tagen in die Hände der in Varrick bei Hamburg in ähnlichen Verhältnissen lebenden Eltern des Goltz gelangen.

Volkswirthschaftliches.

Der Bund der Industriellen mit dem Sitz in Berlin richtete bekanntlich im Februar d. J. an den preussischen Minister des Innern, Freiherrn von der Rede, ein Gesuch um Zulassung russisch-polnischer Arbeiter in der Industrie während der Sommermonate. Veranlassung zu dieser Eingabe war die Ueberzeugung der beteiligten Kreise, das es volkswirthschaftlich von Nöthigkeit werden könnte, wenn Industrie und Landwirtschaft seitens der Regierung mit zweierlei Maas gemessen würden, und daß die Industrie in gleichem, wenn nicht höherem Maas auf ausländische Arbeiter angewiesen sei als die Landwirtschaft, der die Beschäftigung derselben gestattet ist. Der Minister des Innern hat nun unter dem 22. d. M. geantwortet, daß Arbeiter aus Rußland und Galizien in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien zur zeitweisen Beschäftigung in industriellen Betrieben unter denselben Bedingungen wie in landwirthschaftlichen Betrieben von den zuständigen Behörden zugelassen werden können. In den übrigen Provinzen müsse die Heranziehung der fraglichen fremden Arbeitskräfte für industrielle Beschäftigung auch ferner unterbleiben, weil das Bedürfnis ihrer Verwendung hier nicht so dringlich sei. — Diese Begründung scheint uns nicht haltbar, nachdem namentlich die Ziegeleien und Brauntoblerwerke der Neumark, Pommerns und der Provinz Sachsen die Zulassung fast ausnahmslos als dringend bezeichnet haben. Auch würden die westlichen Provinzen voraussichtlich eine größere Germanisirungsstrafe auf Rußen, Polen und Galizier ausüben, als die östlichen Grenzprovinzen.

— (Das Reichseisenbahnamt hat, wie im „Reichsanzeiger“ mitgetheilt wird, den meistbetheiligten Bundesregierungen Vorschläge für eine Revision und weitere Ausbildung der Grundzüge über die Dienstbauer und die Ruhezeiten der Eisenbahn-Betriebsbeamten zugehen lassen. Diese Vorschläge sollen demnächst unter Leitung des Amts commissarisch bearbeitet werden.

— (Vertracht ist wieder eine sozialdemokratische Gründung, die Flensburger Genossenschaftsbücherei. Das von den Arbeitern eingezahlte Kapital ist verloren gegangen. Das sozialdemokratische Parteicentrum in Kiel klagt darüber, daß so mancher Genosse, der seine zuerst erparten Arbeitergrößen gepostet hat, nun um eine bittere Erfahrung reicher sei, zumal in diesen Tagen von Concursverwalter noch 75 pCt. Nachschuß gerichtlich eingetrieben werden. Mancher Arbeiter wird wohl kaum diese Summe aufbringen können. Einzelne Zahlungsaufforderungen repräsentiren für einen Arbeiter hohe Beträge, 150 bis 200 Mark; die geringste Nachzahlung beläuft sich auf 15 Mark. Während mithin eine ziemliche Anzahl Arbeiter in große Calamitäten gerathen ist, wurde die Fabrik der Genossenschaft von einem Grundstückspekulanten einstweilen pachtweise übernommen. Das Blatt richtet aus diesem Anlaß die erste Mahnung an die Arbeiter, sich von allen unvortheilhaften Gründungen fernzuhalten.

— (Die Internationale Zudercorferenz soll nach einer Brüsseler Meldung bis zum August verschoben sein.

Provinz und Umgebend.

† Apolda, 27. März. Einen traurigen Ausgang nahm in voriger Woche ein frühliches Kinderspiel. Zwei etwa fünf- bis sechsjährige Knaben spielten in der Anstraße „Ziegenbock“ und stiegen im Spiel so heftig mit den Köpfen zusammen, daß beide Gehirnerschütterungen erlitten. Der eine kleine Patient verstarb noch am Nachmittag desselben Tages, der andere folgte seinem kleinen Spießgefährten am Sonntag auf dem Wege des Todes.

Frischen Waldmeister,
neue Malta-Kartoffeln,
frische Sülze,
frischen geräucherten Aal,
junge Perlhühner,
frisches Knochenbrot,
frischen geräucherten Aal
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Neu eingetroffen!

Herrenschuhen 5 Mk.
Alle andere Schuh- und Stiefelwaren
in größter Auswahl.
R. Schmidt, Kettenbeutel 2.

bevorstehenden Feste:

Puter, Puterhennen,
russische u. ungarische Palets,
Brathähne, Sappenhühner
und Tauben.

Gänsefett

als reines Blumentett.
M. Grunow.

Weltberühmt

als bester und billigster Fußboden-
austrich ist

Gü n d e l ' s

**Bernstein-
Fußboden-Dellad**

mit Farbe.
Es haben in Büchsen à 1 Kilo Inhalt
Nr. 2. - bei **Paul Berger, Reinhardt-
Drogerie, Merseburg.** (F. 15224)

Baseline-Gold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt
a. M., welche aller Seifen, besonders gegen
ranke und spröde Haut, sowie zum Waschen
und Baden kleiner Kinder.
Bott. a. Bad. = 3 St. 50 Pf. bei
Apotheker **F. Curtze.**

Wie neu wird Jeder

mit Bestel's Salmit Gallein ge-
waschene Stoff jeder Gattung, vorrätig
in Bad. zu 40 Pf. bei **Paul Berger,
O. Leberl, J. Trommer.**

Osterstrudel

50 Pf. und **Mk. 1.00.**
Auf Bestellung größer.
Gust. Schönberger jun.

Blaudruck,

zur beste echte Färbeware, offerirt
per Mtr. nur **45 Pf.**
**Max Wirth, Färberei,
Gothardstr. 40.**

Wolkerei-Zafelbutter,

lange Zeit haltbar, denkbar feinste Qualität
aus der Dampf-Wolkerei Schlieben,
effectet zu billigen Tagespreisen
**A. Welzel,
Merseburg, Domplatz.**

**Zur bevorstehenden
Confirmation**

empf. meine hochfein gefüllte und
sehr schmackhafte
Bismarck-Torte,
Preis von 3 Mk. an aufwärts.
Gust. Schönberger jun.

**Meine Wohnung befindet sich
von heute ab**

**Breitstrasse 3.
Paul Brauer,
Schneidermeister.**

Moritz Schirmer, Merseburg

Entenplan 2,

empfiehlt zur Einsegnung:

Zur Confirmation:
Corset sin allen Weiten
von 50 Pf. an,
weiße Röcke
von Mk. 1.75 an,
Strümpfe
in Wolle und Baumwolle,
Handschuhe,
seidne Bänder,
Schleier, seidne Tücher,
Kroschen, Armbänder,
Rüschchen, Schürzen
Vorhemden,
Kragen, Manschetten,
Schleife,
Hosenträger,
Handschuhe,
Socken,
Taschentücher,
Strickweifen,
Barchenthemden

in großer Auswahl, guter Waare.
Preise allerbilligst am Platze.

Zur Schneiderei empfehle ich:

Zwirne, Seide, Futter, Gaze, Schnuren, Borden, Nadeln,
Stäbe, Schweißblätter zu billigsten Ausnahmepreisen.
Neueste Strohhüte für Frühjahrs-
Saison sind eingetroffen.

Moritz Schirmer, Merseburg

Entenplan 2.

Sport-Anzüge

für
Radfahrer und Touristen

von **Cherlot oder Loden.**

Sacco, durchaus gefüttert, mit abnehmbarem Gürtel, einfache
Verlängerungs-Hose der Welt, eigener Construction
nach **Maass,**

in leichtester Waare für Hochsommer von **Mk. 21.00** an, in derber
Wint-Waare, passend für jede Witterung, von **Mk. 25.00** an
empfehlen!

Wilhelm Holle, Markt 10.

Confection für Damen und Kinder.

Wer Gelegenheit hatte, diese Artikel in dem
Spezial-Geschäft I. Ranges

von **Geschw. Loewendahl** in Halle a/S.

zu kaufen, wird erkannt haben, welche vielfachen Vortheile ein solches
Etablissement gerade in dieser Branche zu bieten vermag.

Schuhwaaren

für Erwachsene und Kinder in allen Preislagen, schwarz und
farbig, empfehle in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen.
Desgleichen empfehle ich

alle Leder-Conservierungsmittel
und Wiener Wische.

Hofmarkt 12. Paul Exner, Hofmarkt 12.

Anfertigung nach Maß unter weitgehendster Ga-
ranantie u. Reparaturen.

**August Kaiser's
Holzwaarenhandlung**

Merseburg, Gasthof Thüringer Hof,
empfehlen: Bannspähle, Rosenspähle,
Blumenstäbchen, Bohnenstangen, hölzerne
Gartenstühle, Kinderstühle, Garten-
Leitern, Baumleitern, Treppeneleitern,
Wohlstühlen, Wappspähle, Säulenarren,
Hakenwellen, Mühen, Backstühle,
Kuchentafel, Wäckerstühle u. Stangen,
Schankeln u. dergl. m.

Milano-Bonbon

sind die besten Bonbon
gegen Süsten.
20% Malz-Gehalt und 15%
Kräuter-Ablund. Erhältlich bei
**Gustav Schönberger jun.,
Gothardstr. 41, Ritterstr.**

Bernstein-Oel-Lackfarbe

aus reinem Bernstein fabricirt
kein Spirituslack
Trocknet in 6-8 Stunden deckt
besser als Oelfarbe und stellt so
blank wie Lack; übertrifft an
Haltbarkeit und Eleganz jeden
bisher bekannten Anstrich.
Die Lackfarbe wird streichfertig
geliefert und kann von Jeder-
mann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf

von **Bernsteinölnlackfarben**
von **O. Fritze in Berlin**
ist nur bei

**Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
16 Burgstrasse 16.**

Seidermann,

der beabsichtigt, sich
ein

Fahrrad

zu kaufen, verlaume
nicht, zuvor die Er-
zeugnisse der
**Triumph-
Fahrradwerke**
C. W. Hinze,

Wandenburg, anzusehen.
Triumph-Fahrräder von **C. W. Hinze**
haben sich unter sämtlichen Fabrikaten als
erklärfähige Räder

erwiesen und dürfen sich mit vollem Rechte
den **berühmtesten Marken** an die Seite
stellen. Trodem **Triumph-Fahrräder** nicht
durch marktübliche Reklame angepriesen
worden sind, haben dieselben sich doch durch
solche Arbeit, vorzügliches Material und
leichten Gang ein großes Abgabegebiet erobert.

Triumph-Fahrräder sind mit allen
Reinerungen ausgestattet, haben nur Reifen
aus bestem vulcanisirten Kautschuk, feste Pedale
und Kugellager; sämtliche reibende Theile
sind glasklar und infolge ihrer Construction
und Ausübung laufen **Triumph-Fah-
räder** spielend leicht.

Triumph-Fahrräder haben nur Zan-
genpedalen.

Triumph-Fahrräder sind billiger als
alle anderen erklärten Fabrikate.

Lager bei:
**Otto Bretschneider,
Eisenw.- u. Fahrrad-Handlung,
H. Ritterstraße.**

Guten Mittagstisch

im Abonnement 50 Pf. empfiehlt
A. Knoblauch, Dammt. 7.
Zufelbst sind **Gastw.-Logis** u. Schlaf-
stellen zu vermitteln.

Sommer-Curspiele

für junge Damen.
Anmeldungen nehme jederzeit entgegen.
Rettelsbusch, Gymnasial-Turnlehrer.

Motten

deren Brut, Maden, Holswürmer (Käfer), welche in Möbeln, Gardinen, Bekleidungen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in hermet. verschl. Apparat unter Garantie getödtet ohne daß Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Wäsche u. Kleidungsstücke u. Kranken mit ansteckenden Krankheiten werden desinfiziert bei

Otto Bernhardt, Markt 26.

L. Neumayer,

Steinbildhauerei, Merseburg,
Meuschauer Strasse Nr. 6.

Große Auswahl von fertigen Grabdenkmälern
aus Granit, Marmor, Syenit und Sandstein
in geschmackvollster Ausführung
in jeder Preislage.



Frühlingssonne steig herauf!

Sonnenschirme, sowie Stoffe zum Ueberziehen in besonders großer Auswahl fertig. Ergibt empfohlen Fritz Behrens, Schirmfabrik, Halle a. S., große Steinstraße 85, Ecke Brunnhäuser.

Gardinen,

unübertroffene Fabrikate, Preise
anerkannt billig!

Neuheiten in englisch Tüll und höchst effectvollen Reilegeweben, vom billigsten bis zum elegantesten Genre.

Spachtel-Gardinen und Spachtel-Stores,
sowie Köper-Spachtel-Rouleaux und Rouleaux-Kanten in großer Auswahl.
Portièren und Möbel-Stoffe in allen Ausführungen.

Verkaufshäuser Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

Neumarkt 11.

Damenputz:

Blumen, Bänder, Federn, Set etc.

In
Strohütten

unverrückter
Farben- und Formen-Reichthum.

Billigste Preise. Streng reelle Bedienung.

Franz Lorenz,

Merseburg,
H. Ritterstr. 2. Ecke Entenplan.

Jede Dame überzeuge sich

von der überaus großen Auswahl

Geschmackvoll garnirter Hüte

für jeden Stand und jedes Alter. Sämmtliche Pakartikel in reichster Auswahl. Änderungen und Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Anerkannt billigste Einkaufsquelle.

Grösstes Spezial-Putz-Magazin

Burg-
Nr. 5. B. Pulvermacher. Burg-
Nr. 5.

Gothaer Lebensversicherungsbank

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 73 1/2 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Merseburg: Otto Franke, Burgstr. 8.

Zur Feier des Geburtstages des
Fürsten Bismarck, unseres Ehrenbürgers,
findet Freitag den 1. April cr., abends 8 Uhr, im
Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle ein

Fest-Commers

des hiesigen patriotischen Vereins statt.

Alle Verehrer Bismarcks sind willkommen.

Die Tribünen sind für die Damen reservirt.

Der Vorstand der Ortsgruppe Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. März.) Im Reichstag wurde heute die dritte Beratung des Etats zum Reichsamt des Innern fortgesetzt. Auf eine Anfrage Baffermanns erklärte Graf Poldowski, neue Vorschriften über die Befähigung der Reichsrichter werden demnächst auf Grund von Vereinbarungen zwischen den Interessen erlassen. Reichlich (sonst) behauptet, die vom Bundesrat beschlossenen Grundzüge für die Trennung der Rechtskammern von Richter und Staatsanwältin würden der Einführung des Publikums und der Anwälte entgegen, der Schutz gegen Zurechnungen hänge nicht von solchen Vorschriften, sondern von der sachverständigen Prüfung der Wahrgenommenen ab. Die von den Margarinefabrikanten gemachten Vorschläge betreffend die Trennung der Rechtskammern seien nicht ausreichend. Richter bemerkt, es gehe den Abgeordneten mit dem Margarinegesetz ebenso wie mit den Vorkriegsgesetzen, die den Reichsrichtern die Befähigung gaben, die Rechte verlor. Die Rechte verlor sich nicht durch die Gemeindefreier, Nachsicht im Reich, Vereinigungen des Oertrichts durch Petitionsmittel, Übertragung des 8 8 des preussischen Vereinsgesetzes durch die Verammlung der Handelskammern im Kaiserhof, Erlass eines Berggesetzes, mangelhafte Unfallversicherungsstellen n. s. w. Graf Poldowski erklärte sich Namens des Bundesrats mit der Einführung einer Kommission für eine künftige Ausgestaltung des Reichsrichtersamtes einverstanden. Beim Ministerrat entschied sich eine längere Debatte über die Coblenzabhandlung und die Saarbrücker Epidemie zwischen Rebel und dem Kriegsminister, über die Zustände in den Spandauer Fabriken. Nach Erledigung des Militärs und des Marineats wird die Sitzung verlegt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. März.) Das Abgeordnetenhaus eröfnete in seiner heutigen Sitzung den allein aus der dritten Lesung des Etats noch ausstehenden Entwurf des Reichsamt des Innern. Der Reichsminister (notfalls) über die Umwandlung der Reichsrichtersamten in die Reichsgerichte, die höhere Lehrer, erklärte Ministerialdirektor Dr. Althoff, die Verhandlungen schwebten, die einen bestimmten Abschluss erhalten haben. Abg. Wetka und (sic) Dr. W. wünschte, daß besondere Einrichtungen getroffen würden, um die Denkmäler der Entwicklungsgeschichte der Natur zu erhalten. Ministerialdirektor Dr. Althoff löste die Frage, ob die sehr wertvollen Naturgegenstände zu erhalten (freistellend) kam auf seine Wunsch, dem Curator der Universität Bonn, Herrn Dr. v. Rottenburg, zurück und erklärte gegenüber den von den Abgeordneten in der Presse erlassenen Erwidern, daß der (Ritter) nicht unter den Schutz der Reichsfreiheit geschützt sei, auch nicht den Vorwurf erhoben habe, daß Herr v. Rottenburg zu Unrecht eine Pension empfinde, er habe nur seine Verdienste darüber ausgesprochen, daß Herr v. Rottenburg unmittelbar, nachdem er sich habe pensionieren lassen, wieder ein Amt übernahm. Der Redner verteidigte sich dann gegen die Angriffe des Herrn v. Rottenburg auf ihn selbst und wollte zum Schluss auf die Stellung des Herrn von Rottenburg zum Antrag Rampe eingehen, wurde daran aber durch den Präsidenten gehindert. Ein Centsum Antrag, wonach die königliche Staatsregierung erwidern soll, von der Ausschussung derjenigen Punkte, deren Inhalt, wie die Ausschussung der durch den Etat lauten lassen, aus dem Nachweis der dem Cultus und dem öffentlichen Unterricht gewidmeten Einnahmen, sowie der bestimmten Ausgaben gedienten Fonds Abstand zu nehmen, wurde angenommen, nachdem Geheimrath Lehner erklärt hatte, daß zwar Bedenken entgegenstünden, doch aber die Regierung einen dahingehenden Beschlusse des Hauses nicht ablehnen werde. Die weitere Beratung zum Entwurf war ohne großen Erfolg. Die weitere Beratung in dritter Lesung der 61. Art. erledigt werden war, ging das Haus über zur ersten Beratung der Entwurfs, betraf das Einkommen der evangelischen und der lutherischen Geistlichen. Minister Dr. Wölfe leitete die Beratung mit einer Uebersicht über die Entstehungsgeschichte der Vorlage ein, lehnte den Vorwurf ab, als ob die den Geistlichen überreichten Denkschriften auf evangelische Verhältnisse zugeschnitten wären, und sprach die Bitte aus, nicht an theoretischen Erwägungen die Entwurfsarbeiten zu lassen. Durch die Annahme werde man sich nicht nur den Dank der Geistlichen beider Confessionen, sondern auch den Dank der Kirchen verdienen. Abg. v. Köller (sonst) hatte an Einzelheiten des Entwurfs für die evangelischen Geistlichen ansetzen. Er warnte davor, die Geistlichen in ihren Verhältnissen unter das Joch der Staatsbehörde zu setzen, sie sollten keine Beamten sein, sondern Diener Gottes. Damit allerdings erklärte er sich einverstanden, daß man solchen Schwärzungen wie Baumann, Bögre und Köpcke entgegensetze. Abg. Dr. v. Hildebrand (sonst) erklärte, daß Herr von Köller nur für sich und einen Teil seiner Freunde gesprochen habe; die Mehrheit der konfessionellen Partei trete auf dem Standpunkt der Vorlage. Sie lehne einen Vortrag in der Sicherstellung der Geistlichen. Durch die Berücksichtigung der Wünsche wäre man nicht nur die Kirche, sondern auch das Christentum, und wer das thue, habe das Recht, was er thun könne. Abg. Dr. Porich (sonst) erklärte, daß die Regierung der lutherischen Kirche noch mehr entgegenwäre, als in dem Entwurf enthalten sei. Seine Partei sei aber auch dankbar für das, was man ihr in dem Entwurf gegeben habe, und werde für diesen stimmen, zumal er ja schon die Billigung des Reichstages gefunden habe. Eine Erklärung des Grundgesetzes der lutherischen Geistlichen (1500 Mrk.) sei nöthig oder aber eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Der nationaldemokratische Abg. Dr. Entler erklärte die Dringlichkeit einer Verbesserung der evangelischen Geistlichen an, auch durch Gesetz, wenn ihre Freunde ursprünglich auch an einer Besserstellung im Entwurf gedacht hätten. Das Grundgesetz sei zu niedrig gegriffen, und zwar bei den Geistlichen beider Confessionen. Man müsse reichlich auch hier darauf achten, daß die lutherische Kirche nicht auch hier wieder in finanzieller und rechtlicher Beziehung von der evangelischen Kirche bevorzugt werde. Donnerstag wird die Beratung fortgesetzt.

Die Spezialitätenentwerfer sind jetzt Gegenstand einer besonderen parlamentarischen Aufmerksamkeit. Auch die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses beantragt, eine Petition des Pfarrers Weber in M. Glöckbach, des bekannten

Führers der evangelischen Arbeitervereine, politische Maßregeln gegen unflätliche Vorstellungen auf sogenannten Spezialitätenentwerfern zu ergreifen, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Zur Polenpolitik der Regierung hat in der Herrenhauskommission nach der „Kreuzzeitung“ Minister v. Miquel angedeutet, daß die Action der Regierung sich nummehr auch darauf richten werde, der Verfassung des Polentums in den Städten Polens und Westpreußens, „ein mindestens ebenbürtiges deutsches Bürgerthum gegenüber zu stellen“. Dabei werde beabsichtigt das Beamtenthum weit mehr als bisher zum geistigen und gesellschaftlichen Mittelpunkt aller Deutschen in der Provinz zu machen. Das klingt sehr schön, erscheint aber sehr unklar in Bezug auf die vorliegenden Absichten. Will man mit Staatsmitteln etwa besondere Casinos begründen oder was sonst?

Provinz und Umgegend.

Halle, 28. März. Die Bau- und Finanzkommission lehnte in gemeinsamer Sitzung nach langer Debatte das Magistratsprojekt, zur Vergrößerung des Stadttheaters fünf Häuser zum Preise von 121 250 Mark anzukaufen, mit großer Majorität ab.

Weißenfels, 31. März. Infolge der vom 1. April d. J. ab in hiesiger Stadt zur Erhebung kommenden Biersteuer haben sämtliche hier vertretenen Bierbrauereien an die hiesigen Gastwirthe, Restaurateure u. s. w. ein gemeinsames unterzeichnetes Kundschreiben gerichtet, in welchem mitgetheilt wird, daß vom 1. April ab den Bierveräußerern für 100 Liter Bier vom Fass der Betrag von 30 Pf. mehr in Rechnung gestellt wird. Die Biersteuer beträgt pro Hektoliter 65 Pf. und wird von den Brauereien getragen. Das seit mehreren Jahren im benachbarten Lichtenberg stehende Storchengpaar — ein seltener Gast in hiesiger Gegend — ist auch in diesem Jahre zurückgekehrt und hat die alte Brutstätte wieder eingenommen.

Magdeburg, 29. März. Am Sonntag wurde im Dom ein 11jähriger Sabelknabe, der als Diener bei einem hiesigen Offizier ist, von Divisionsparrer Schneider getauft. Als Paten fungirten fünf Offiziere. Der Knabe, der seit etwa einem halben Jahre Schulunterricht bekommt, erhielt den Namen Sabel-August.

Stendal, 29. März. Bei den Musterungen der Gehilfenspflichtigen hat hier der untersuchende Arzt, wie dem „Berl. Tagbl.“ geschrieben wird, bei 104 jungen Männern die gefährliche, ansteckende ägyptische Augenkrankheit festgestellt und alle 104 Erkrankten zur Beobachtung in den hiesigen Krankenhaus unterbringen lassen.

Eisleben, 30. März. Infolge der stattgefundenen heftigen Erderschütterungen haben sich vor den Häusern Verbindungstraße 10—14 verschiedene Erdrisse im Fahrwege und in Bürgersteige gebildet, welche sich durch die Häuser 12 bis 14 erstrecken und dieselben wesentlich geschädigt haben. Auch im Fahrwege der hinteren Seitenstraße hatte sich ein Loch gebildet, welches ebenfalls auf die Bewegungen zurückgeführt wird.

Eisleben, 29. März. In Sachen der Fabrikbesitzer Karl Gustav Weiskner und Wilhelm Knauer zu Galbe a. S. wider die Mansfeldische Kupferhüttenbauende Gewerkschaft in Eisleben betr. der Verfallung des Saals und Elbwaßers hat die zweite Civilkammer des Landgerichts zu Magdeburg heute folgendes Urtheil über den Grund des Anspruchs erlassen: „Die beklagte Gewerkschaft ist verpflichtet, den Klägern denjenigen Schaden zu ersetzen, welcher der ehemaligen Handelsgesellschaft Knauer u. Weiskner zu Galbe a. S. im Laufe der Campagne 1892/93 dadurch erwachsen ist, daß die Befugnisse der beim Betriebe ihres Bergwerkes geborenen salzhaltigen Wasser in die Schlenge geleitet und mittelbar der Saale zugeführt hat. Die Entschädigung über den Kostenpunkt bleibt der Entscheidung vorbehalten.“ Der Prozeß ist bereits im Januar 1894 anhängig gemacht worden, und zwar wurde von klägerlicher Seite behauptet, daß die Verfallung und somit der Verderb des Saales und Elbwaßers der Gewerkschaft zur Last falle. Die Befugnisse hat zunächst Unzulänglichkeit des hiesigen Landgerichts erwidert und ist damit in allen drei Instanzen unerlegen. Sodann ist in eine eingehende Beweisaufnahme eingetreten, welche ein für die Kläger günstiges Resultat ergab. Das Gericht hat sich deshalb der klägerlichen Rechtsansicht angeschlossen, daß die Schadenersatzpflicht der Beklagten insbesondere aus § 148 des Berggesetzes folge, vorbehaltlich der Feststellung des Schadensquantums.

Raumburg, 28. März. Aus Maurerzweigen wird dem Raumb. Adl. folgendes mitgetheilt: „In einer am Sonntag Vormittag abgehaltenen Maurerverammlung wurde, nachdem die schriftliche Erklärung der Meister vorgelesen, Maurer nach wie vor einzustellen, sich aber auf keine Verhandlungen einzulassen, beschlossen, unter diesen Umständen den Ausstand fortzusetzen. Heute Montag reist der größte Theil der verheiratheten Maurer nach verschiedenen Städten in der Umgegend, um das ihnen angebotene neue Arbeitsverhältnis anzutreten, so daß sich am hiesigen Orte selbst noch circa 60 Mann im Ausstand befinden.“

Wolfsröthe, 26. März. Die Stadtverordneten beschloßen, auf Rechnung der Stadt ein Elektrizitätswerk zu erbauen und für eigene Rechnung zu betreiben. Der Bau wird der Firma Gebrüder Körting in Körtingdorf bei Hannover zur Ausführung übertragen. Ferner erhöhte die Verammlung mit großer Mehrheit den bisherigen Beitrag der Stadt für den Ausbaur zur Förderung des Baues des Mittelkanals mit besonderem Hinweis auf das große Interesse, das die Stadt an dem Zustandekommen des Kanals hat.

Sangerhausen, 28. März. Während des Gemitters am Sonntag Nachmittag fand im hiesigen Locale in Hohenstedt bei Sangerhausen eine Versammlung des evangelischen Bundes statt. Da kratzte hiesig ein furchtbarer Donnersturm, und gleich darauf einschlug der Hagel: „Es hat in den Thürm eingeschlagen!“ Dank der Besonnenheit der Männer, die an der Versammlung theilnahmen und dem Auftritte des Herrn Oberlehrers Bartsch, der zur Ruhe mochte, entleerte sich der Saal in größter Ordnung. Alle eilten zum nahen Gotteshaufe, das einen Anblick schredlicher Verwüstung bot. Das Dach des Thurmes ist vollständig zerstört, die Uhr, die Orgel, die herrlichen gemalten Kirchenfenster sind mehr oder weniger beschädigt oder vernichtet und das Innere wie die Umgebung der Kirche mit Holz- und Glassplittern, losgerissenem Mörtel und Kalk bedeckt. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß der verhängnisvolle Schlag nicht zwei Stunden früher während des Gottesdienstes erfolgte; denn dann wäre vermuthlich schredliches Uebel über viele Familien unseres Ortes heringebrochen.

Mühlhausen i. Thür., 30. März. Das 1 1/2-jährige Kind eines hiesigen Uhrmachers, das sich mit dem Dienstmädchen in der Küche befand, vom letzteren die Wäsche besorgte, riß in einem unbewachten Augenblicke eine Wanne mit kochendem Wasser vom Stuhl und wurde so sehr verbrüht, daß es nach 24 Stunden starb. Ein anderes 3-jähriges Kind hürzte gestern aus dem zweiten Stockwerk des Armenhauses auf den Hof, erlitt aber anjcheinend keinen Schaden und lief, als die erschreckten Lungenzogen des Vorfalls hinzukam, um es aufzuheben, munter davon.

Bernburg, 28. März. Nebelzugerichter wurde in der Nacht zum Montag in der Thalfahrt ein hier zum Besuche weilender Offizier, der insolge eines Irrthums mit Civilpersonen in Streit gerathen war. Der Offizier wurde zu Boden geworfen und brach dabei ein Bein. An der Erde liegend, erhielt der Wespelose dann noch zahlreiche Schläge. Die Polizei hob ihn auf und veranlaßte seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus. Der Hauptbetheiligte von den Civilisten ist verhaftet.

Sömmerda, 28. März. Die hiesige, durch den Wegfall der Staatslieferungen so schwer geschädigte Industrie hat sich nummehr völlig wieder erholt. Die bekannten Dreyse'schen Werke haben jetzt die Fahrradfabrikation im Großen begonnen. Die Nachfrage nach Rädern wie nach Waffen ist so stark, daß eine Vergrößerung und Vermehrung der einzelnen Werke nothwendig wird. Die Bauarbeiten und Maschinenlieferungen werden zur Zeit ausgeschrieben; beschäftigt sind Arbeiter in größerer Zahl nun eingestellt.

Wormsichsfelde, 28. März. In dem Dorfe Westerde ist beschlossen worden, um der Spielungsplage zu weichen, aus der Gemeindefolge 2 Pfennig für jeden Sperling und 1 Pfennig für jedes Sperlingssei zu zahlen. Die nichtnutzbaren Spagetreten in letzter Zeit hier ersparend zahlreich auf. Gotha, 30. März. Dem Verzug von Coburg wurde in Nizza ein Ausbruch in der Lendengegend glücklich operirt.

Leipzig, 29. März. In der Rauchwaarenzurichterei von Henkel & Co. in der Rügner Straße waren heute Nachmittag mehrere Arbeiter an der Rautertrommel beschäftigt, als eine Explosion erfolgte, deren Gewalt die Fensterheben des Arbeitsraumes durchdrückte. Eine ausstrahlende Schicht verlegte die Arbeiter Martin und Horn so schwer, daß beide nach dem Hospital verbracht

Einwirkung von...
rd., Markt 28.
6.
!
erig. Ergoß em...
straße 85.
Preise
st elect...
als zum
11.
ich
Kaffee...
ede.
gazin
Burg...
R. St. 5.
enbürgers,
8 Uhr, im
ers

werden mußten. Ein ausbrechender Balkenbrand wurde dank energischer Eingriffe der Feuerwehr rasch beseitigt, der Materialschaden ist aber bedeutend. Leipzig, 28. März. Der feierliche Eröffnungsakt der Handelshochschule wurde am Montag den 25. April in der Universitätsaula festgesetzt.

Localnachrichten.

Merseburg, den 1. April 1898.
** (Ordensverleihung.) Herrn Ober-Regierungsrath von Rebeur-Paschwitz hier ist der Rote Adler-Orden zweiter Klasse mit Ehrenlaub verliehen worden.

** (Personalien.) Die seit längerer Zeit beim hiesigen Kaiserlichen Postamt angestellten Postassistenten Lant und Krieger sind zu Ober-Postassistenten ernannt worden. — Der Postpraktikant Bachhaus ist von hier nach Wittenberg (Bez. Potsdam), der Postassistent Klaus von Halle (Saale) nach hier versetzt worden.

** Zur Feier des Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, unseres Ehrenbürgers, findet heute, Freitag, abends 8 Uhr im Saale der Kaiser Wilhelm-Valle ein Fest-Commerz statt, zu dem alle Verehrer des großen Kanzlers eingeladen werden. Die Tribünen sind für die Damen reservirt.

** Nach einer neueren Verfügung der königlichen Regierung hieselbst sind die jetzt neu in Arbeit tretenden ausländischen Arbeiter hinsichtlich ihres Gesundheitszustandes sorgfältig zu überwachen und nicht zur Arbeit anzunehmen, sofern nicht die in der Heimath oder in Preußen in den letzten 10 Jahren wirksam erfolgte Impfung glaubhaft nachgewiesen oder eine Erkrankung an Pocken vorausgegangen ist, eventuell ist die Impfung der bisher nicht mit Erfolg geimpften Personen sofort vorzunehmen. Der Geh. Sanitätsrath Dr. Niesel in Halle sagt besonders darüber, daß seitens der solche Arbeiter beschäftigenden Landwirthe die vorgeschriebene Vorsorge mehrfach in einer das Gemeinwohl gefährdenden Weise verzögert worden ist, wie denn auch im vorigen Jahre durch polnische Arbeiter die Pocken bei uns eingeschleppt seien.

** Der Minister für Landwirtschaft u. hat angeordnet, daß künftig bei den Verkäufen von Holz im Wege des schriftlichen Preisangebots (Submission) die Namen und Gebote sämtlicher Bieter den im Termin zur Eröffnung der Gebote Erschienenen auch da bekannt gegeben werden sollen, wo dies bisher nicht üblich gewesen ist.

** Die Aufsicht über die staatlichen gewerblichen Fortbildungsschulen hat der preussische Handelsminister vom 1. April d. J. besonderen, von ihm zu ernennenden Beamten übertragen. Von diesem Zeitpunkt an kommt deshalb die bisher den Kreis-Inspektoren übertragene Aufsicht über die Fortbildungsschulen in Fortfall.

** Das Säubern der Fenster in den Bahnhöfen mit den angebrachten Vorhängen, das vielfach von den Fahrgästen gelüßt wird, will die Eisenbahnverwaltung nicht gestatten. Auf dieses „Vergehen“ ist jetzt nämlich eine Ordnungsstrafe von 6 Mk. festgesetzt worden.

** Am Mittwoch Abend veranstalteten die hiesigen Lehrer dem in den Ruhestand tretenden Herrn Kantor Schön im Saale des „Herzog Christian“ eine überaus herzlich gehaltene Abschiedsfeier. Sämtliche Collegen, von den Volksschulen wie von den beiden anderen städtischen Schulen, waren zu derselben erschienen, außerdem die Familie des Herrn Schön sowie mehrere seiner auswärtigen Freunde. Das völlig sprachlose Programm brachte eine längere Reihe von Ansprachen, welche meist auf den Geehrten Bezug nahmen oder sich direkt an ihn richteten, ferner gemeinschaftliche Gesänge und musikalische Vorträge, scherzhafte Deklamationen und sonstige Aufführungen. Erst nach Mitternacht begann sich der Kreis der Theilnehmer zu lichten, Herr Schön aber wird nicht geschieden sein ohne das Gefühl dankbarer Freude über die ihm seitens seiner Collegen entgegengebrachte aufrichtige Werthschätzung.

** Auf die Bestimmungen des Vogel-schutzgesetzes ist jetzt, da unsere heimischen Vögel wieder zurückkehren und zu nisten beginnen, zweckmäßig hinzuweisen. Danach ist vom 1. März bis zum 15. September das Jagen und die Erlegung von Vögeln, insbesondere das Aufstellen von Netzen, Schlingen, Leimruthen u. s. w. verboten; ebenso ist das Zerstückeln und das Ansehen von Nestern oder Brutstätten bei Strafe unterlagt. Dasselbe kann mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft normirt werden. Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unternimmt, Kühe oder seine Pflanzensöhnen von der Ueberrettung der Vogelschutz-Vorschriften abzuhalten.

** Auerlicht billiger! Die in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Mittheilungen über eine

bedrohende Preisermäßigung des Auerlichts erweisen sich erfreulicherweise als voll begründet. Von nun an kostet, wie uns von zuverlässiger Seite bestätigt wird, in Berlin und seinen Vororten eine vollständige Auerlicht-Einrichtung für eine Flamme (bestehend aus Brenner, Glaskörper und Gylinder) 3 Mark, ein Glühtrumpf 70 Pfennige, einschließlich der Anbringung. Diese Preisermäßigung ist übrigens schon seit langer Zeit geplant und der Absicht entsprungen, das Auerlicht auch den kleineren Haushaltungen und Geschäften zugänglich zu machen, die die Preisermäßigung wegen der mit dieser Beleuchtungsart verbundenen großen Ersparnisse sicherlich aufs freudigste begrüßen werden.

** Der Deutsche Fischereiverein ist fortgesetzt bemüht, den Fischbestand der Saale und Unstrut zu verbessern. Im Verfolg dieses Strebens trafen kürzlich auch hier mehrere Risten mit Aalbrut ein, wozu letztere von dem zuständigen Strom-aufsichtsbeamten dem Flusse übergeben wurde.

** Neben den gestern erwähnten Ausstellungen von Schülerarbeiten betrat auch das am Dienstag Nachmittag von 2—5 Uhr in der städtischen Turnhalle hieselbst stattgehabte Schauturnen der Knaben der gehobenen Bürgerschule allen Freunden unserer Unterrichtsanstalten einen hohen Genuß. Die Vorkühler fanden unter der Leitung der Turnlehrer Herren Krelling und May statt, wurden in jeder Abtheilung mit einem Eingreifen, der sich bei den oberen Klassen zu einem interessanten Kunstmarß ausgestaltete, eröffnet und boten im Anschluß an den Reigen Frei- resp. Stabübungen und Geräteturnen. Den zahlreichen Zuschauern imponirte das eracete Auftreten der jungen Turnerherren, die in strammer Haltung ihren Aufmarsch tadellos vollzogen, mit lobenswerther Accuratesse die Frei- und Stabübungen vorführten und beim Geräteturnen so viel Lust und Eifer entwickelten, daß es eine Freude war, dem Treiben zuzusehen. Am Schluß des Turnens sprach denn auch Herr Director Schulze den beiden Turnlehrern und ihren Schülern seine große Befriedigung über die vorgeführten Leistungen aus und ermahnte die Knaben, auch nach dem Verlassen der Schule das Turnen weiter zu pflegen und sich zu kraftvollen und gewandten Männern heranzubilden. Möge diese Ermahnung, die gerade den sogenannten besseren Kreisen gegenüber sehr am Platze ist, von unserer männlichen Jugend auch beherzigt werden.

** Von wohlinformirter Seite geht uns als Ergänzung unserer Notiz in Nr. 73 d. Bl. die Nachricht zu, daß sich an der Ermittlung des jugendlichen Brandstifters P. Schneider nicht nur Herr Polizeiwachmeister Ernst, sondern auch Herr Polizeizeugamt Diemann mit regstem Eifer betheiliget hat. Letzterer war es hauptsächlich darum zu thun, dem unter schwerem Verdacht inhaftirten Tischlermeister Hoffmann seine bürgerliche Ehre wieder zu geben. Beide Beamte haben, obgleich ein Jeder für sich operirte, den schuldigen Belager gleichzeitig verdächtigt und als Brandstifter bezeichnet. Ihre Mühe wird hoffentlich die verdiente Anerkennung finden.

** Auf der Halleischen Straße wurde am Mittwoch Nachmittag eine behagliche Frau von einem auswärtigen Radfahrer überfahren, wobei auch der Radler fürzte und sich anscheinend so erheblich verletzte, daß er sich hier verbinden lassen mußte.

** Dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unsern Kreis betreffenden Notizen für den 30. März. Die Preise versetzen sich pro 100 Mkg.: Kreis Merseburg. Weizen 17,40—20,20 Mk., Roggen 14,40—15, — Mk., Gerste 15,00—18,60 Hafer 15,00—16,00 Mk. Erbsen 19,50 Mk.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

8 Rixen, 30. März. Am 1. April tritt hier eine Postagentur in Wirksamkeit. Landbestellungs- Windmühle bei Rixen und die Orte Hohenlohe, Wöben, Reizen, Scheidens, Segel, Sittel und Thebau (bisher sämtlich zu Cybra gehörig), Verbindung: Polenposten von und nach Göttra.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 1. April. Zunächst heiter, sehr kühl, Neiß, Nachtreif. Später Zunahme der Bewölkung und wärmer, endlich Regen.

Vermischtes.

* (Weberden Diebstahl in der Reichsdruckerei) in Berlin hat der Director Grünenthal ein weiteres Geständniß gemacht. Er hat zugestanden, daß er weitere Doppelpapiere auf dem Alten Jobstfirchhof am Volkstag in Riovor verborgen habe. Eine Gerichtskommission begleitete den Director am Dienstag Nachmittag dorthin. Vor dem Hauptingang bog Grünenthal nach links ein; in kleinem Abstande folgten die Beamten. Man schritt in ein Gehölz,

durch welches ältere Wenzig gepflanzte Gebirgsbäume beschattet verweht. An der letzten Reihe, unmittelbar der Mauer, durch die der Kirchhof nach Osten abgeschlossen wird, blieb Grünenthal stehen. Seine Schritte hielten er unvorsichtig zu sein. Dann trat sein Blick auf eine Höhe. Der eine dünne Ast war zu einer Stiege geklimmt. Als G. dieses Erkennungszeichen sah, wußte er, daß er am Ziele sei. Er trat nun vor ein Grab, das, noch bühnig erhalten, ohne Blumenrand lag. Ein Criminalbeamter hob die etwa drei Pfund schwere Grabtafel in die Höhe. Unter ihr lag ein großes Convent. Ueber den Inhalt verlautet nichts. Bevor der Untersuchungsrichter sich nach dem Alten Jobstfirchhof beugte, trat er auch dem Alten Jerusalemkirchhof in der West-Mauerstraße einen Besuch abgestattet. Nach der „Nat.-Ztg.“ war auch besonders betraut für Grünenthal die Aufgabe eines Reichsdruckerei-Beamten J. Grünenthal hatte sich nämlich im Januar v. J. für eine Nacht in den Besitz der Schlüssel des Reichsdruckerei-Tors zu setzen gewußt. Dieser Vorgang, auf dessen Einzelheiten der Beamte sich zu befinden verwehrt, hat sich wie folgt abgepielt: Der eine Oberbeamte der Reichsdruckerei war zur Annahme des für den Reichsdruckerei bestimmten Posters nach Uckerwalde abgegangen, ein zweiter Beamter erkrankte und so erhielt J. den zweiten Schlüssel zum Tor. Grünenthal mußte durch den bloßen Hinweis, daß er am nächsten Morgen doch zurück am dem Plage sein werde, den J. zur Herausgabe des Schlüssels zu bewegen. Als nun der Untersuchungsrichter am Dienstag dem Grünenthal nahe legte, schon um sich die Aussicht auf eine etwas mildere Bestrafung zu verschaffen, sein Gewissen zu erleichtern, und schließlich darauf hinwies, daß namentlich die Anwesenheit des J. zu einer Verurteilung hinführen würden. — Da sagte Grünenthal ein Gedächtnis ab: „Er erklärte, da er nur ein einziges Mal, an jenem Januarabend, einen tiefen Griff in den Torriegel gethan und sich von den zur Verurteilung bestimmten Scheitern einen größeren Betrag angeeignet habe. In seiner Wohnung habe er dann die rothen Nummern und mittels eines mitgenommenen und demnach zurückgebrachten Stempels den rothen, runden Aufdruck der Reichsbank-Direction angebracht. Er habe bei verschiedenen Bankinstituten mit großem Glück gefaßt, dann nur bei der Deutschen Bank aus seiner Bankier-Schmidt in der Sebastianstraße keine Devisen geschwenkt, um an Kottlergeheimnisse ihm zuzugreifen. Als nun der Untersuchungsrichter dem Grünenthal weiter zu bewegen suchte, über den Verbleib des Geldes Auskunft zu geben, da erklärte er schließlich, daß er noch auf zwei Krughöfen Gelddiebstahl verborgen hätte.

(Nord.) Zu Kriebitz bei Lüdenscheid wurde der Fabrikarbeiter Bornemann ermordet. Man fand die Leiche auf einer Wiese hinter Wismar. Spuren in dem frischgefallenen Schnee deuteten darauf hin, daß zwischen dem Mordgeschehen und ihrem Opfer ein harter Kampf stattgefunden haben mußte, daß Bornemann, nachdem er erschlagen worden, von seinem Mörder die Wäsche hinausgeschleppt und dann über verstreut worden war.

** (In der Wiser Aue) ist vor den Sturmtagen ein Torpedo des Panzer „Aegir“ verloren gegangen. Ein Landwehrmann, der zum Aufsuchen in die Wiser Aue geschickt wurde, ist bei dem letzten Sturm schwer beschädigt worden. Er ist am Dinstagabend mit vier verwundenen Brüdern in Gollissen gewesen und hat Panzer und Inventorien verloren.

** (Nach Veruntreuung von 80000 Francs) ist nach dem „Berl. Tagebl.“ in Rom der Marsche Dragonetti, Oberassistent der Direction der Mittelmeerbahn, verhaftet worden.

** (Eine internationale Einbrecherbande) wurde in Paris verhaftet. Die Angehörigen derselben Josef Engel, Jakob Hoff und Nikolaus Ratten und tauchten hauptsächlich in den größeren Städten Hollands, Deutschlands und Oesterreichs auf. Unmittelbar nach den Einbrüchen verschwand die elegant gekleidete Diebe. Wie den bereits von den Behörden in München und Weibronn gesuchten Verbrechern wurden neben Einbrecher-Werkzeugen und Waffen auch mehrere taubend Mark werthes Geld gefunden und beschlagnahmt.

** (Beim Radfahren) stürzte am Sonntag in Liegnitz die Tochter des Stadtraths Mathiesens den ziemlich hoch aufgehängten Verdermannstraße die Wöschung herab und brach beide Arme.

** (Der schwedisch-norwegische Konjul) in New-York, Wozen, ist seit Mittwoch voriger Woche spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß das Verschwinden mit Unterstellungen in Zusammenhang steht. Der schwedisch-norwegische Gesandte in Washington, Herr, hat den Befehl erhalten sich nach New-York zu begeben und die Angelegenheit zu untersuchen. Die amerikanischen Behörden sind telegraphisch ersucht worden, Wozen zu verhaften.

** (Das dänische Kriegsschiff) „Eben Sars“ ist in der Bucht von Kiel ein, um zwei bei den inländischen Inseln stationirte, im Sturm vertriebene Holtzeier anzukommen, da das Schicksal der Besätze und ihrer Belagerung unbekannt ist.

** (Ein „netter Mensch“.) Die Polizei in Charlott sieht, wie das hiesige Amtsblatt schreibt, einen gewissen Adam Kruschinski, 28 Jahre alt, der in kurzer Zeit sich mit sechs Frauen hat trauen lassen und unter Wittnams der Wittig verheiratet ist. Er wurde gefangen: Netter Mensch, hoher Wuchs, keine Manieren, jampathische Stimme, singt Romanzen und Arien.

** (Wieder Flott) Der auf der Reise nach Ostpreußen befindliche Dampfer der Hamburg-America-Linie „Adria“, welcher vor einigen Tagen im Nothen Meere gestrandet war, ist bereits wieder flott geworden und unter eigenem Dampf in Berlin eingetroffen. Das Schiff ist nach der Meldung des Reichstags vollkommen dicht und bei sehr hoher Wasserstande vollständig besichtigbar. Nach Wieder-nahme der gestrigen Ladung dürfte die „Adria“ ihre Reise in den nächsten Tagen fortsetzen.

** (U Grüssen) kam es in Vennistriet zwischen auskündigen und arbeitenden Schneedergerellen, wobei ein Arbeiter durch Messerliche arg verlegt wurde. Der Ausbruch ist als beendet zu betrachten, da die Mehrzahl der Gesellen die Arbeit zu den alten Verbindungen wieder aufnimmt.

** (Ein mächtiges Krebeseisfeld) ist, wie aus Kiel berichtet wird, bei Vahlsbude an der schiffbaren Eider erschlossen worden. Der Umfang des abbaufähigen Lageres wird von bergmännischen Autoritäten auf 20 Millionen Tonnen angegeben.

** (Ein spanischer Torpedobootzerstörer,) der auf einer englischen Werft erbaut wurde ist nach einem Telegramm aus Westerbord dort mit eingebundenen Boden und vollständig verlegtem Vordertheil angekommen. Das Schiff hat die Besatzungen durch einen Sturm auf der Reise vom Uebel erlitten.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 77.

Freitag den 1. April.

1898.

Für das laufende Quartal werden noch Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“, zum Preise von 120 resp. 125 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Das Handelsprovisorium mit England.

Nach Dönnitz wird der Reichstag sich mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, welche für die Regierung die Vollmacht zum Abschluß eines Handelsprovisoriums mit England auf Zeit beansprucht. Der am 30. Mai 1865 zwischen dem Zollverein und Großbritannien abgeschlossene Vertrag steht seit 30. Juni 1877 auf jährliche Kündigung, die englischerseits am 31. Juli 1897 erfolgt ist. Die Kündigung ist erfolgt, um den selbstständigen Colonien Englands Zollvereicherungen für das Mutterland zu ermöglichen, ohne daß diese auch Deutschland zu Gute kommen. In der Kündigungsnote erklärte die englische Regierung sich bereit, sofort Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Vertrages zu beginnen, der die Bestimmungen des angeblich durch ein Versehen in den Vertrag von 1865 aufgenommenen Paragraphen — Weißbegünstigung der deutschen Ausfuhr auch in den Colonien oder auswärtigen Besitztungen Englands — nicht enthält, und der, indem er eine Klausel enthält, welche die fakultative Zustimmung der selbstständigen Colonien festsetzt, in anderer Beziehung dem geltendigen Vertrage ähnlich sein soll. Deutscherseits ist die Verhandlung eines neuen Vertrages auf dieser Basis abgelehnt worden.

Die deutsche Ausfuhr nach den englischen Colonien (Indien, Australien, Kapland, Canada) betrug 1893 92,9 Mill., 1895 98 Mill. und 1896 109,4 Mill. Mk., während 1895 die gesammte deutsche Ausfuhr nach England sich auf 776 Mill. Mark belief. Die Ausfuhrziffern für die deutsche Ausfuhr nach den Colonien bezeichnen aber nur die directe Ausfuhr; die indirecte durch Vermittelung des englischen Zwischenhandels auf englischen Schiffen nach den Colonien gehende deutsche Ausfuhr ist vermutlich, wenn nicht höher, so doch annähernd ebenso groß wie die directe. Würde nun ein Weißbegünstigungsvertrag zwischen England und Deutschland abgeschlossen, so steht Deutschland in Gefahr, daß nicht nur die directe Ausfuhr nach den Colonien — Canada hat bereits den Anfang gemacht — dem englischen Mutterlande mehr oder minder erhebliche Zollvereinerungen zugestanden hätten, an denen Deutschland nicht partizipiert. Die Ausfuhr Englands selbst nach Deutschland würde in der bisherigen weißbegünstigten Stellung verbleiben, während die Ausfuhr Deutschlands nach den Colonien um 25 pCt. ungünstiger gestellt wäre, als die englische. Eine endgültige Vereinbarung ist demnach nur möglich, wenn die englische Regierung in der Lage ist, der deutschen mitzuteilen, wie sich in Zukunft die politischen Verhältnisse zwischen dem Mutterlande und seiner Colonien gestalten werden. Obgleich von der einjährigen Kündigungsfrist bereits acht Monate verstrichen sind, ist eine Klärung der Verhältnisse bisher nicht eingetreten.

Wollte nun Deutschland vom 1. August d. J. ab einen vertragslosen Zustand nicht eintreten lassen, so bleibt nur der Abschluß eines Handelsprovisoriums auf Zeit möglich, einmal mit England selbst und demnach mit den Colonien. Selbstverständlich muß dieses Provisorium von längerer Dauer sein, wenn die Störungen im Güterverkehr, die die natürlichen Folgen der Ungewißheit über die künftigen Handelsbeziehungen sind, vermieden werden sollen. Daß der Reichstag einer solchen Vorlage zu-

stimmten wird, kann um so weniger zweifelhaft sein, als es sich ja um einen jener kurzfristigen Verträge handelt, die das Ideal der Graf Kanitz und Genossen sind. Im Uebrigen geben die Schwierigkeiten, welche durch die Kündigung des deutsch-englischen Weißbegünstigungsvertrages entstanden sind, einen Vorgeschmack von dem, was Handel und Industrie bedroht, wenn nach agrarischem Rezept nach erfolgter Feststellung des neuen autonomen Zolltarifs sämtliche Weißbegünstigungsverträge gekündigt und neue Verträge nur für die Dauer eines Jahres abgeschlossen würden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Statthalter von Galizien Fürst Sanguhlo reichte seine Demission ein, die unter Verleihung des Ordens vom goldenen Vließ angenommen wurde. Als für die Nachfolge in Betracht kommend werden der Abg. Graf Binski, der Fürst Paul Sapieha und Graf Johann Stadnicki genannt. — Im österreichischen Abgeordnetenhaus kam es am Dienstag am Schluß der Sitzung zu sehr bewegten Zwischenfällen. Der Präsident schlug vor, morgen zunächst die Dringlichkeitsanträge in den Nothstandsangelegenheiten zu berathen. In der Debatte hievüber wiesen die Abgeordneten der Opposition auf den vorjährigen Mißbrauch mit der Geschäftsordnung hin. Als Antwort wurde erklärt, daß in Form von Amendements eine Zweitheilung des Parlaments erfolge: in eine Hälfte, die bei Tage Obstruktion treiben kann nach Belieben, und in eine andere Hälfte, die in der Nacht die Aufgabe zugewiesen erhält, Regierungsvorlagen nach dem Willen der Minister und des Präsidiums zu erledigen. Er beantragte, alle Abgeordneten, welche andere Dringlichkeitsanträge als den Nothstand betreffend einbringen, einzeln zu betragen, ob sie in die Zurückstellung ihrer Anträge einwilligen. Lueger erwiderte, man könne doch nicht dem Präsidenten zumuten, daß er von einem Abgeordneten zum andern betteln gehe. Wolf rief Lueger zu: „Das ist ein wahres Gaunerstück!“ (Lärm bei den Christlich-Sozialen und Rufer: „Wah! Propartei!“)



Die Dringlichkeitsanträge sind wegen der erwähnten Vorkommnisse abgebrochen. Eine Hebung des „Ariel“ erscheint ausgeschlossen.

Rußland. In Sebastopol sind wegen der erwähnten Vorkommnisse 100 Marinebeamte und Offiziere der Schwarzen Meer-Flotte verhaftet

worden und 5 von diesen haben schon Selbstmord verübt. Der Oberbefehlshaber der Flotte soll aufgefordert sein, seine Entlassung zu geben.

England. Das englische Unterhaus nahm die zweite Lesung der Bill, betreffend die Reserve und die Miliz an.

Türkei. Die Porte ersuchte die Vorkosten, zu veranlassen, daß die Arbeiten der Militärattachés zur Grenzableitung in Thessalien zu Ende geführt werden. — Die Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei, betreffend eine Anzahlung auf die Kriegsgeschädigten, sind für die Dauer eines Jahres abgeschlossen worden.

Ägypten. In Sudan haben die englisch-ägyptischen Truppen einen neuen Vorstoß gemacht. Nach einer amtlichen Meldung griffen Kanonenboote mit ägyptischen Truppen am 26. d. M. Sghendi an, zerstörten die Befestigungen, nahmen Getreidevorräthe, Vieh und Munition weg und befreiten 600 Sklaven, die zum größten Theil dem Stamm der Jaalins angehören. Die Derrische verloren 160 Mann, die ägyptischen Truppen hatten keinen Verlust.

Zu den Vorgängen in Ostasien.

Für Ostasien ist russischerseits die Bildung einer neuen Compagnie Festungs-Artillerie in Vladivostok und einer Festungs-Artillerie-Abtheilung im Possett-Weerbusen angeordnet worden.

Von Hongkong sind am Dienstag der englische Kreuzer „Rainbow“ und „Edgar“ nach Norden in See gegangen; das Flaggschiff „Centurion“ mit den Torpedobootzerfordern geht Donnerstag in See. Die englischen Kriegsschiffe „Powerful“, „Grafton“ und „Rarissius“ verließen am Montag Tschumupo. Der Bestimmungsort der Schiffe ist unbekannt.

Im englischen Unterhause erklärte am Dienstag der Parlaments-Untersecretär des Äußeren Curzon, die Regierung sei nicht im Besitze der genauen Bestimmungen des russisch-sibirischen Abkommens. Der russische Botschafter habe der englischen Regierung notifiziert, daß durch eine am 27. März unterzeichnete Uebereinkunft der Ausniedrigung von Port Arthur, Talienwan und der angrenzenden Gebietsheile Rußland gewährt sei. In der Mittheilung des Botschafters seien keine anderen genauen Bestimmungen des Uebereinkommens erwähnt.

Der englische Parlaments-Untersecretär des Colonialamts Lord Selbourne hielt in London im „Liberal Union Club“ eine Ansprache, in der er sagte, es sei vollkommen sicher, daß keine menschliche Macht Rußland aufhalten könne, die Mandchurie zu besetzen. Es sei für England ebenso wenig demüthigend, daß es Rußland hiervon nicht abhalte, als es für Rußland demüthigend wäre, daß es England nicht daran hindern könne, jetzt oder später einmal Kartum zu besetzen. Die Regierung müßte eine Vorlegung der englischen Rechte in China zum casus belli machen. England habe in China nichts verloren, was hätte festgehalten werden müssen. Die Politik der „offenen Thür“ sei unverletzt und England habe bereits werthvolle Compensationen erlangt, welche, wenn nötig, vermehrt werden könnten.

Die Schreibweise Kiautschou wird, wie nunmehr im „Reichsanzeiger“ amtlich mitgetheilt wird, auf Anordnung des Reichsanzalters im amtlichen Verkehr zur Anwendung gelangen; für die im Gouvernement belegene Post- und Telegraphenanstalt die Schreibweise Fintan.

Ein Unglücksfall ist in dem deutschen Lager von Kiautschou nach einer Meldung des „S. L. A.“ aus Fintan vorgekommen. Der Seefeldart Paul Schultz aus Schermeifel wurde durch die Entladung des Gewehrs eines Kameraden, der sich in der Nähe befand, getödtet.

Zu Ehren des Prinzen Heinrich wurde